Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 29

Nachruf: † Herr Reallehrer Eduard Büchel in St. Gallen

Autor: R.I.P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht mehr Kind genug, sie ist alt, greisenhaft geworden. Gin Kind kann aber noch sich freuen, es kann auch weinen. Wer dem Kinde diese Religion vorenthält, der nimmt ihm das Befte. Aber diefe Religion muß zum Kinde kommen auf den Flügeln einer begeisterten Persönlichkeit, nicht bloß aus Büchern, in toten Formeln. Rur so kann unsere Schule eine sittliche Leistung erzielen. Unsere menschliche Gesellschaft muß die Religion neu wecken und von ihr durchdrungen werden. Gin Ueberfluß an religiösen Kräften foll erzeugt werden. Große Beilige, wie ein Franz von Affifi, haben die Menschheit höher gebracht. Die religiöse Kraft erzielt eine Söchftleiftung im sittlichen Genie. Die großen Bannerträger von Liebe und Barmherzigkeit, die großen Geopferten, sie waren alle religios. Die größte hinreißende Kraft hat bis jest das Religiöse

gezeitigt.

Der Referent schloß seinen Vortrag mit den Worten: "Das Leben ift ein Becher, den gemischt hat die Liebe Gottes und der Born Gottes, und den wir trinken follen, wie man einen heiligen Becher trinft, um davon Lebenskraft zu erhalten. Trinken wir den Becher am Altar der Chriftenheit; denn die Bosaune ruft zum Rampfe. Trinken will ich den Becher des Lebens, denn ich weiß, woher ich komme und wohin ich gehe." Elin Bibmer.

Mein Freund! Beeilen Sie fich, ben Subffriptions= Shein für "Mein Freund" unverzüglich dem Berlag Otto Walter A.=G. in Olten ausgefüllt einzusenden!

+ Herr Reallehrer Eduard Büchel in St. Gallen.

Ein strahlender Sommermorgen stieg am 4. Juli über bem Steinachtale auf, als die zwei untersten Klassen der kath. Kan= tonsrealschule in St. Gallen frohgemut ihren längst ersehnten Schulausflug antraten. Gin Reiseziel war das nachbarliche, schöne Ap= penzellerland mit dem romantischen Alp= stein; der "Dohe Kasten", wo das Auge einen munderbaren Beitblick über das ft. gallische Rheintal und das benachbarte Vorarlberg genießt, wurde von den Studenten bestiegen. Giner der Begleiter dieser Gruppe war Br. Reallehrer Ed. Büchel. Die Sonne brannte sengend auf die kahlen Flächen der Alpenweiden und die ziemlich lange Wanderung in der schwülen Sommerhite machte ihn mude, er unterhielt sich aber mit seinen Schülern heiter und fröhlich. Der Abstieg ging über den Ramor, die steilen Halben gegen das Rheintal hinunter. Hier nun, in dieser herrlichen Gotteswelt ber Berge, auf dem Niederstieg von vaterländischer Hochwarte zu seinem traulichen Beimatdorf im Tale (Rüthi) befiel Kollege Büchel einen Ditsichlag und in den Armen seiner beiden um ihn treubesorgten Mitlehrer, den Berren Linder und Schlumpf, hauchte er sein Leben aus.

Wie wunderbar sind doch des Herrn Wege! Am Morgen hat Herr Büchel mit einer lebensfrohen Jugend — im Verkehr

mit ihr sich ebenfalls jung fühlend — ben ehrwürdigen Klosterhof beim Gallusstifte verlassen, und noch vor dem Abend tot in einsamer Gegend im Angesichte seiner rhein-

talischen Heimat!

Der uns jäh und unter so tragischen Umständen Entrissene war im Jahre 1878 in Gofau geboren, wo fein Bater als Landjägerkorporal stationiert war. Mit Auszeichnung absolvierte er die technische Abteilung der Kantons= und die Sekundarlehr= amtsschule in St. Gallen. In der Familie Büchel war die Neigung zum Lehrerberufe eine ausgesprochene, indem ein älterer Bruder bereits sich schon zum Sekundarlehrer ausgebildet und eine Schwester in Menzingen ebenfalls sich der Lehrtätigkeit zugewendet hatte. Sie, die intelligente und äußerst tüchtige Sr. Flavia ist jest noch in St. Gallen, Rorschach und andern Orten durch ihre ausgezeichneten Leistungen in gutem Andenken. Eine andere Schwester ist Arbeitslehrerin in Gogau.

Im Jahre 1899 als Reallehrer patentiert, wählte ihn der Administrationsrat im nächsten Jahre schon an die tath. Kantons= realschule. Was er in den 22 Jahren sei= ner Tätigfeit durch den Charafterwert feiner ganzen von Gewissenhaftigfeit und Treue erfüllten Persönlichkeit gewesen, darüber war man in den Kreisen der Behörden, seiner

ehemaligen und jetigen Schüler nur eines Lobes. Seine Betätigung als Lehrer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer und in diesen wiederum in der Naturgesschichte und ihren verschiedenen Disziplinen war sehr erfolgreich. Gediegenes Wissen und ein unbestrittenes Lehrgeschick zeichneten ihn dabei vorteilhaft aus. Ein dankbarer Schüler sagt von Sduard Büchel in

der "Oftschweis" fo ichon:

"Mit rastloser Arbeit, mit einer Liebe und Geduld, vor der alles verfant, bemühte er sich, uns alles klar und verständlich zu machen und alle Zeiten ins Gedächtnis einzuprägen. Wenn jemand etwas nicht verstanden hatte, so fing er gleich das Thema von vorne an, bis alle es verstanden hatten. Wahrlich, er hatte ein goldenes Herz. Was wir an ihm verloren haben, konnen wir jest noch nicht recht begreifen, aber ich weiß, unendlich viel. Wer hat ihn je gornig oder aufgebracht gesehen? Gewiß niemand, denn er war eine ruhige, freundliche Natur und regte sich höchst selten auf. Und wenn einer sich eines Vergehens schuldig gemacht hatte, bann machte er ihn ruhig auf feinen Fehler aufmerkfam. Und diese Ermahnunungen haben ficher mehr genütt als Schläge, Drohungen und bergleichen."

Und Herr Stadtrat Dr. Keel ehrte den Deimgegangenen in der Eröffnungsrede des kath. Kollegiums: "Herr Reallehrer Büchel wirkte seit 1900 an der katholischen Kantonserealschule und war ein vorzüglicher, gewissenshafter Lehrer. Die katholische Kantonsrealschule steht heute trauernd an der Bahre ihres vortrefslichen Lehrers, dem auch wir seine Verdienste am noch offenen Grabes

hügel märmstens verdanken."

Was wir an herrn Büchel immer bewunderten, war seine so wohltuende Ruhe und feine von treuer Gewissenhaftigkeit dittierte Pflichterfüllung. Er konnte stunden= lang außer der Schulzeit in seinem Na= turalienkabinet zubringen und fich auf ben Unterricht vorbereiten. Selbst die Eraktität, verlangte er diese auch von seinen Bög= lingen in ben Antworten, in ben Deften usw., Ordnung und Beinlichkeit in allen Schülerarbeiten mar eine seiner Hauptfor-Diese ganze Lehrtätigkeit ließ berungen. ihm wenig freie Zeit übrig. Er verbrachte sie am liebsten im Kreise seiner Familie, der er ein gewissenhafter Bater gewesen. Und diesen treuen Lehrer und lieben Bater brachte der Leichenwagen aus dem Rheintale am Tage nach dem Schulausfluge in die Gallusstadt! Es greift einem ans Herz, wenn man vor dem Geistesauge den Rahmen sich vergegenwärtigt, innert bem sich der Hinschied dieses Braven vollzogen hat. Gine mahrhaft ergriffene Menge, Schüler, Rollegen, Eltern, war es deshalb auch, welche auf dem Friedhof von St. Gallen O ihm das lette, zahlreiche Geleite gab. Gefänge der städtischen Lehrer rahmten den feierlichen Att am Grabe ein und der Rettor feiner Schulanstalt, Dh. Boni, widmete ihm mit tiefempfundenen Worten "den gemütvollen, schönen Nachruf, des Lehrers Verdienste um die kath. Kantonsrealschule gebührend feiernd", wie das "Tagblatt" Schreibt. Seiner Schwerbetroffenen Familie, der Gattin und den zwei verwaisten Söh= nen, sowie der kath. Anabenrealschule im Stiftsgebäude auch unser herzliches Beileid.

R. I. P. B.

Obwaldner-Brief.

Lieber Beri!

Ein wenig taub haft mich gemacht, daß Du von unserer Lehrerkonserenz wegbliebst. So muß ich also, gern oder ungern, einen Bericht abgeben, denn das habe ich Dir versprochen, als Du vom Obwaldner Ländli ins Luzernerbiet zogest.

Wie Du auf der Einladung gesehen hast, tagten die Lehrervereine von Obund Nidwalden am 10. Juli gemein-

fam in Sachfeln.

Buerst gedachten wir in einem erhebenben Gottesdienste unseres lieben verstorbenen Kameraden Hrn. Lehrer Paul von Moos sel. Nachher zogen wir ins Schulhaus. Kränze und Blumenduft und geheimnisvolles Tun berrieten sofort etwas Außergewöhnliches. Du weißt ja: Staub jubiliert. 25 Jahre ist unser gute Freund in Sachseln Lehrer und Organist. Die ehrw. Lehrschwestern hielten ihrem Amtsbruder eine freudige Ueberraschung bereit. Bei seinem Eintritt grüßte eine frische Brüderschar mit Lied und Gesang. Einen passenderen Glückwunsch könnte ich nicht denken für ihn, den Sangund Musikmeister. Er war so überrascht und gerührt, daß er kaum die Stimme sand zu einem bewegten: Liebe Kinder, ich danke euch!